



Mutter Helvetia wird schon bald ihr nächstes Kind gebären. Ein Gesetzbuch für den Klimaschutz. Ritualmässig singen die Wirtschaftsliberalen zwar noch das Hohelied der Selbstverantwortung. Sie werden früher oder später scheitern und am Schluss die unsägliche Schweizer Regulierungsdichte beklagen. Auch das ein alter Gassenhauer.

Immer diese Gier

Denn das viel besungene Ideal von der Selbstverantwortung, es scheitert systematisch am Bürger selbst. Und an dessen Gier. Ich will es am Beispiel des Rauchens illustrieren. In der Schweiz werden die Raucher heute per Gesetz stigmatisiert. Daran sind sie selber schuld. Sie haben sich im öffentlichen Raum so egomanisch ausgedampft, dass die halbe Schweiz zur Lungenkur musste. Die Freunde des Glimmstengels hatten also den obersten Leitsatz demokratischer Gesellschaften sabotiert: «Meine Freiheit hört dort auf, wo die Freiheit des Mitbürgers beginnt.» Zugegeben, das Ding mit der Selbstbeschränkung ist ein bisschen schwierig, wenn du süchtig bist. Aber auf der Minusachse der menschlichen Eigenschaften liegt die Gier schon gefährlich nahe bei der Sucht. Ob Ehrgeiz, Habgier oder Völlerei: Wer hat, der will immer noch mehr.

Warum haben wir Gesetze zum Schutz des Eigentums? Weil es damals zu viele Idioten gab, die das Brot lieber zusammenklauten statt es selber zu backen. Sie glauben, das wäre heute anders? Dann rufe ich Ihnen in Erinnerung, was Sie selber tagtäglich so alles zusammenklauen: Den neuen Ohrwurm von Lo und Lödüch (die verdienen doch ganz gut). Das Video von der ersten Meisterfeier der SCL Tigers (weil es womöglich die letzte war). Grossmutter's köstliche Kartoffel-Rezepte (die von einer Grossmutter im Libanon stammen). Und falls Sie die Pornos von und mit Donald Trump noch nicht gefunden haben: Loggen Sie sich im Darknet ein. Oder häcken Sie Putins Privatserver. Wetten, dass in zwanzig Jahren auch das Internet voll durchreguliert ist? Ich glaube nicht an Freiwilligkeit und Selbstregulierung. Ganz besonders nicht beim Klimaschutz. Oder glauben Sie ernsthaft, dass wir Schweizer plötzlich nur noch Maiskolben grillieren? Dass wir zu Fuss im Tante Emma-Laden einkaufen statt mit dem Sattelschlepper im Coop? Dass wir nach Wilderswil verreisen statt in den Wilden Westen? Nein, der Wachstumsglaube ist in unserem Denken fest verankert. Und er fusst auf der Gier. Immer diese Gier. Dumm ist nur, dass die Natur da nicht mehr mitmacht. Helvetia wird diesmal ein besonders starkes Kind gebären. Und die Massnahmen werden dicke kosten. Denn der jüngere Bruder von der Gier ist... der Geiz. Beim Geiz können wir den Bürger packen. Geiz ist geil. Andreas Aebi

Rücktritt

Danke, Susanne!

Vor siebeneinhalb Jahren übernahm Susanne Kölbl nach der Demission von Verena Gertsch den Sitz der SP im Gemeinderat, zuerst eineinhalb Jahre mit dem Departement Kultur und Jugend und danach mit dem Ressort Soziales und Gesellschaft.

Während diesen sechs Jahren hat Susanne das nicht einfache soziale Departement stark geprägt. Unter ihrer Führung fand der grosse Zusammenschluss zwischen den Sozialen Diensten Langnau und dem Regionalen Sozialdienst (bestehend aus acht Gemeinden) statt. Diese unterschiedlichen Kulturen zu einer Einheit zu verbinden, ist Susanne sehr gut gelungen. Bei so vielen Mitarbeitenden gibt es auch regelmässig Kündigungen, Unterbrüche wegen Mutterschaft etc. Dabei kämpfte Susanne im Gemeinderat immer wieder mit vielen guten Argumenten um genügend Stellenprozente.

Sie engagierte sich für viele weitere Gesellschaftsthemen, zum Beispiel dem Alter mit dem Projekt «Caring Community» (sorgende Gemeinschaft) oder der regionalen Altersplanung, der Integration (Verein Langnau Interkulturell, Stiftung Intact) und der familienergänzenden Kinderbetreuung. Während ihrer Amtszeit konnte auch endlich ein Pilotprojekt für die Schulsozialarbeit zusammen mit verschiedenen umliegenden Gemeinden erfolgreich gestartet werden.

Mit Herzblut

Ein Gemeinderatsmandat kann auf viele Arten ausgefüllt werden, es ist keinem vorgeschrieben, welche Aufgaben er/sie zusätzlich zum normalen Tagesgeschäft übernehmen will. Susanne Kölbl hat sich mit mehr Herzblut engagiert, als gemeinhin üblich. Was auch die Arbeitszeiterfassung, welche der Gemeinderat 2019 machte, deutlich aufzeigte. Obwohl nicht Mitglied bei der SP, hat sie sich immer für die unserer Partei wichtigen Themen eingesetzt und mit ihrer ruhigen und besonnenen Art viel erreicht. Etwas auf der Gemeindeebene zu bewegen, motivierte sie mitzudiskutieren und auch einmal aus der Haut zu fahren. Auch wenn vielleicht einmal eine Abstimmung verloren wurde.

Mehr Zeit für die Familie

Es wird Susanne nicht langweilig werden. Sie wird mehr Zeit haben für ihre Hobbys Harfe, Sport, ihr grosses Haus etc. Und vor allem auch wieder mehr Zeit für ihre Familie. Vielleicht wird man sie ja vermehrt auf einem Spaziergang mit dem Familienhund antreffen?
Liebe Susanne, die SP Region Langnau dankt Dir herzlich für die grossartige Arbeit, Dein Engagement und wünscht Dir und Deiner Familie alles Gute!

Renate Strahm

«Aesthetik» in Langnau



Tsunami-sichere Baustellentafel

Hauptsache kein Unterhalt:



Beton statt Gras



Seit Jahren eine Augenweide

Asphalt statt Bepflanzung



Brücke sorgfältig renoviert, aber die Poller lassen jede Sensibilität vermissen.

Steinwüste statt Grünfläche

